

## Von Mozart über Brahms bis zu Schostakowitsch

Im Stift wird Reihe der internationalen Konzerte fortgesetzt

<p>1.</p> <p><b>OBERNKIRCHEN.</b> Die Internationale Konzertreihe im Obernkirchener Stift wird fortgesetzt: Der koreanische Ausnahme-Pianist Sunghoon Hwang wird am Sonntag, 19. Februar, um 17 Uhr mit Musik von Mozart, Beethoven, Brahms, Bach, Ravel und Schostakowitsch eröffnen. Hwang konzertiert regelmäßig in ganz Europa und in Asien. Seit seinem Debüt im Alter von elf Jahren führt er eine beachtliche Anzahl von Konzertauftritten durch. Der gefragte Pianist war schon bei verschiedenen europäischen Musikfestivals mit von der Partie. Besonders erwähnenswert sind seine Auftritte mit weltberühmten Orchestern.</p> <p>Nachdem Hwang sein Konzertdiplom der Nationalen Universität der Künste seiner Heimat mit Bestnote erhalten hatte, studierte der Pianist in Hannover, Rom und Paris weiter. Er gewann zahlreiche erste Preise: beim Brahms-Klavierwettbewerb, beim Artur-Rubinstein-Wettbewerb, beim Sergei-Prokofieff-Wettbewerb, beim Bellini-Wettbewerb sowie bei Wettbewerben in Epinal, Rovere d'Oro, Minerbio und Carlet.</p> <p>Aber weder die ausgezeichneten Studienergebnisse noch die zahlreiche Erfolge bei bedeutenden internationalen Klavierwettbewerben sind auf den Konzertpodien der Welt oder auf künstlerischer Ebene wirklich von Bedeutung: Es ist Hwangs Fähigkeit, in die Musikwerke einzudringen und den Zuhörern tiefe Empfindungen zu vermitteln, die ihm beim Konzertpublikum beliebt macht. Er zeigt eine außergewöhnliche Konzentration, verbunden mit einer beeindruckenden Technik und Intelligenz, die in jedem Augenblick im Dienste der größten poetischen Empfindung steht.</p>	<p>2.</p> <p>Zum 250. Geburtstag von Wolfgang Amadeus Mozart wird Hwang in Obernkirchen die Fantasie d-Moll des Salzburger Wunderkindes spielen. Im Gegensatz zur Eleganz der Mozart'schen Tradition ist Ludwig van Beethovens fast orchestral angelegte Sonate op. 22 von seiner stürmischen Persönlichkeit geprägt. Der beseelte langsame Satz – einer seiner schönsten gesangvollen Sätze – zeigt aber eine sanftere, verletzliche Seite Beethovens. Im diesjährigen Medienrummel um Mozart ist der 100. Geburtstag von Dmitrij Schostakowitsch fast vergessen worden. Diesem sowjetischen Komponisten zu Ehren werden sechs seiner Préludes erklingen. Schostakowitsch konnte trotz der einschränkenden Kulturpolitik seines Landes in seinen Werken seine höchst persönliche und ausdrucksstarke Stimme bewahren.</p> <p>Auch Altmeister Johannes Brahms, der im Programm mit seinen „Sieben Fantasien“ op. 116 vertreten wird, wusste seine persönliche Tonsprache gegen mehr modische Strömungen der Wiener Musikwelt zu verteidigen.</p> <p>Der Klavierabend wird beendet mit Maurice Ravels äußerst virtuosem „La Valse“, von einem Musikkritiker bei Gelegenheit sehr treffend als „Tanz auf dem Vulkan“ bezeichnet.</p> <p>Hwang wird sein Programm in deutscher Sprache erläutern. In der Pause können Konzertbesucher wie gewohnt Stiftsbrot und Getränke genießen. Nach dem Konzert besteht die Gelegenheit, dem Künstler zu begegnen. Eintrittskarten sind nur an der Abendkasse erhältlich. Sie kosten zehn Euro für Erwachsene und fünf Euro für Schüler. sm</p>
--	---